

ES LEBE DER GROSSE OKTOBER!

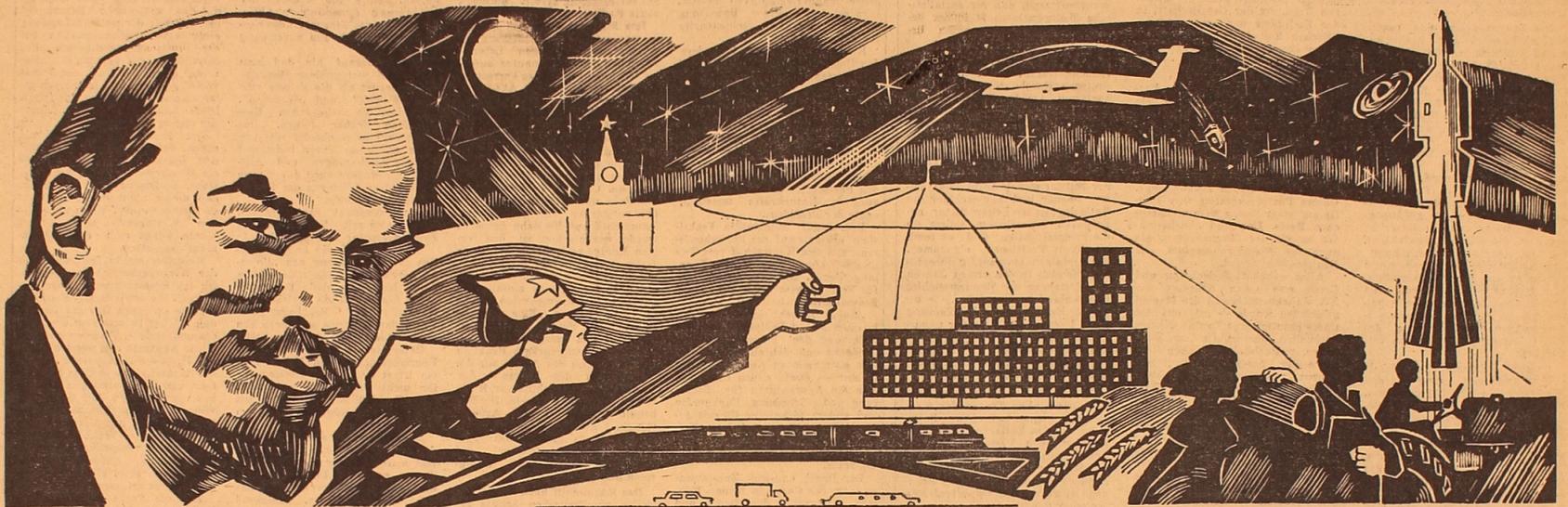
Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Donnerstag, 7. November 1968
3. Jahrgang Nr. 221 (738)

Preis
2 Kopeken



Zeichnung: W. Schwan

Vorwärts, zu neuen Siegen!

Vor 51 Jahren verkündeten die Schüsse der „Aurora“ den Anbruch einer neuen Ära. Über unser unermessliches Land, über die ganze Welt erschallten die Worte Lenins: „Die Arbeiter- und Bauernrevolution, von deren Notwendigkeit die Bolschewiki die ganze Zeit gesprochen haben, ist vollbracht“. Der erste Arbeiter- und Bauernstaat der Welt war geboren. Der 7. November eröffnete eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit. An diesem Tag wurde der Eckstein zum Fundament der sozialistischen Gesellschaft gelegt. Die Ideen des Marxismus-Leninismus, unter deren Banner der Oktober gesiegt hat, haben heute von den Hirnen und Herzen von Millionen Menschen Besitz ergriffen, sind zu einer unverfälschten schöpferischen Kraft geworden.

Unter dem siegreichen Banner des Großen Oktober überwand unsere Heimat in kurzen historischen Fristen die jahrhundertelange Rückständigkeit und verwandelte sich in einen mächtigen hochentwickelten Staat. Unsere Sowjetmacht ist in fünf Jahrzehnten zur ersten kosmischen Macht und zum zweiten Industrieland der Welt geworden. Die Brutproduktion unserer Industrie ist im Vergleich zu 1913 auf das 75fache und der Gesamtumfang der Landwirtschaftsproduktion fast auf das 34fache gestiegen. Kein zweites Land der Welt kann sich solcher Pionierleistungen rühmen!

Alle Sowjetmenschen sind mit Recht stolz auf unsere Erfolge, auf unsere großen Siege. Im ganzen Lande hat sich in riesigem Ausmaß der sozialistische Wettbewerb zum würdigen Begleichen des 100. Geburtstages W. I. Lenins entfaltet. Dieses Jahr war wahrlich ein Jahr neuer riesiger Arbeitsleistungen unserer großen Sowjetvolkes im Namen des Friedens und des Triumphes des Kommunismus. Von allerorts laufen Meldungen über vorfristige Inbetriebnahme neuer Werke und Fabriken, über hervorragende Erfolge der Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft, der Wissenschaft und Kultur ein. Die Getreidebauern unserer Heimat haben den staatlichen Getreidelieferungsplan überboten und schon am 25. Oktober 4,2 Milliarden Pfd Getreide in die Staatsspeicher geschüttet. Auch die Industrie hat ihren Produktionsplan für neun Monate vorfristig bewältigt und der Heimat 8,2 Prozent mehr Erzeugnisse geliefert als für die gleiche Zeitspanne des vergangenen Jahres.

Am Vorabend des Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist eine neue Erregungswelle der sowjetischen Wissenschaft und Technik in die Geschichte eingegangen. Nach erfolgreicher Erfüllung der wissenschaftlich-technischen Forschungen und Experimenten im erdabeherrschenden Weltraum sind die Raumschiffe „Sojus-2“ und „Sojus-3“ mit großer Präzision im bestimmten Rhythmus der Erde gelandet. Das Sowjetvolk ist stolz auf die neuen Errungenschaften unserer Heimat in der Erschließung des Welttraums und

auf die Heldentat des Kosmonauten G. T. Beregowoi! Das vergangene Jahr brachte neue große Erfolge auf allen Gebieten der Volkswirtschaft. In unverbrüchlicher brüderlicher Einheit, zusammengeschweißt durch die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, trugen auch die Werktätigen des multinationalen Sowjetkasachstans ihr Scherflein zur erfolgreichen Erfüllung der grandiosen Pläne des kommunistischen Aufbaus bei. Im Wettbewerb um das würdige Begehen des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages Sowjetkasachstans, schüttelte sich schon am 15. Oktober 708 Millionen Pud, oder um 110 Millionen Pud Getreide, mehr in die Kornkammern der Heimat, als laut Plan vorgesehen war. Auch die Industriegüter unserer Republik haben bereits am 27. Oktober den Zehmonatsplan in der Produktion und Realisierung der wichtigsten Erzeugnisse vorfristig erfüllt.

Am Vorabend des 51. Jahrestages der Oktoberrevolution fand ein Plenum des ZK der KPdSU statt, das den Verlauf der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages und der Plänen des ZK der KPdSU in Fragen der Landwirtschaft erörterte. Das Plenum zog das Fazit der Bemühungen unserer ruhmreichen Landschaffenden in der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages und merkte konkrete Maßnahmen zur rapiden Steigerung der Produktion von Erzeugnissen der Landwirtschaft vor. Die Beschlüsse des Plenums sind ein begeistertes konkretes Kampfprogramm des Sowjetvolkes im Kampf um den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft, um die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse unseres Volkes.

Die glorreichen Ergebnisse unseres Kampfes und unserer Siege erfüllen die Sowjetmenschen mit Freude und mit Stolz auf ihr mächtiges sozialistisches Vaterland. Das einundfünfzigste Jahr des Großen Oktober wurde zu einer eindrucksvollen Manifestation der Siege des Sozialismus und der unsterblichen Größe der heroischen Leistung des Sowjetvolkes bei der Verwirklichung der kommunistischen Ideale. Alles, was aus der tagtäglichen heldenmütigen Arbeit der Sowjetmenschen entsteht — Fabriken und Kraftwerke, reiche Ernten auf den Feldern und mächtige Raumschiffe, neue Wohnungen und Schulen — ist das Werk unserer Hände. Jeder neue Oktobererfolg bringt uns dem ersehnten Ziel — dem Kommunismus — näher. Wir werden den siegreichen Kurs des Oktober auch weiter unerbittlich einhalten.

Wir haben einen zuverlässigen Kompaß — den Marxismus-Leninismus. Wir haben einen bewährten Steuermann — die Partei Lenins. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts, zu neuen Siegen im Kampf für den Triumph des Kommunismus in unserem Lande!

FESTSITZUNGEN IN MOSKAU

Gestern fand im Kremlikongreßpala eine Festsetzung des Moskauer Stadtvollzugskomitees der Werktätigendeputierten und des Stadtpartei komitees statt, die dem 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war.

Stürmischer Beifall brach aus, als im Präsidium die Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung erschienen.

Den im Glanz der Lichter strahlenden riesigen Saal füllten die Betriebsarbeiter der Hauptstadt und des Moskauer Gebiets, Veteranen der Revolutionsbewegung in Rußland, Ingenieure und Techniker, Gelehrte, Kulturschaffende, Kämpfer der Sowjetarmee, Kolchosbauern und Sowchosarbeiter des Gebiets, ausländische Gäste.

Die Festsetzung wurde vom Vorsitzenden des Moskauer Stadtvollzugskomitees der Werktätigendeputierten W. F. Promyslow eröffnet.

Im Namen des Sowjetvolkes hieß W. F. Promyslow die Delegationen, die zu den Feierlichkeiten des 51. Jahrestages des Sowjetstaates eingetroffen waren, herzlich willkommen.

Es ertönt die Hymne der Sowjetunion.

Mit dem Referat über den 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution trat das Mitglied des Politbüros, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow auf.

Nach der Sitzung fand ein großes Festkonzert statt.

(TASS)

IN ALMA-ATA

Am 6. November versammelten sich im Kasachischen Akademischen Staatstheater für Oper und Ballet die Vertreter der Öffentlichkeit von Alma-Ata zu der Festsetzung, die dem 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war.

Im Präsidium der Festsetzung befanden sich der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Genosse S. B. Nijabekow, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Genosse M. B. Bejsebjajew, Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans die Genossen A. M. Watanjan, S. N. Imaschew, G. A. Koslow, A. S. Koblejajew, G. A. Melnik, W. N. Titow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G.

Slaschnew, Teilnehmer des Kampfes für die Errichtung der Sowjetmacht, Veteranen des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Partei- und Sowjetfunktionäre, Bestarbeiter der Produktion, Vertreter der öffentlichen Organisationen.

Die Festsetzung eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei komitees der KP Kasachstans F. I. Mutschalin. Es ertönt die Staats hymnen der UdSSR und der Kasachischen SSR.

Mit großer Begeisterung wird das Politbüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Festsetzung gewählt.

Mit dem Bericht „Der 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. S. Koblejajew auf.

Nach der Festsetzung fand ein großes Konzert statt.

(KasTAG)

TAGESBEFEHL des Ministers für Verteidigung der UdSSR

Den 7. November 1968 Moskau

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Unteroffiziere! Genossen Offiziere, Generale und Admirale!

Heute feiern das Sowjetvolk und seine Kämpfer den 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dieses denkwürdige Datum wird von den Werktätigen der sozialistischen Bruderländer, von der ganzen fortschrittlichen Menschheit feierlich begangen.

Das diesjährige Oktoberfest würdigt die Sowjetheimat durch neue Errungenschaften im kommunistischen Aufbau. Dank der hingebungsvollen Arbeit unseres Volkes werden die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, die Aufgaben des Fünfjahresplans erfolgreich verwirklicht, die Werktätigen in Stadt und Land, die Angehörigen der Armee und Kriegsmarine schließen ihr Reihen noch enger um die Kommunistische Partei und sind fest entschlossen, die Erfolge auf allen Gebieten des kommunistischen Aufbaus zu mehren.

Am Vorabend der Feier des Großen Oktober wurde ein neuer großer Sieg der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der Weltraumerschließung errungen. Der Flug des Raumschiffes „Sojus-3“ ist erfolgreich abgeschlossen.

Die unaufhaltsame Festigung der Positionen des Sozialismus und der Demokratie ruft einen wütenden Widerstand seitens der imperialistischen Kräfte hervor. Die internationale Reaktion unternimmt verzweifelnde Versuche, das System des Sozialismus zu schwächen, die Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses aufzuhalten.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung verfolgen wachsam die Ränke der Feinde des Friedens und des Fortschritts und treffen die nötigen Maßnahmen zur weiteren Verstärkung der Macht unserer Heimat, der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Ländergemeinschaft.

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Unteroffiziere! Genossen Offiziere, Generale und Admirale!

Seien Sie wachsam und immer bereit, die Errungenschaften des Großen Oktober, der staatlichen Interessen unserer Heimat zu verteidigen! Zu Ehren des 51. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution befehle ich:

Heute, am 7. November, 20 Uhr Ortszeit, in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldentätigen Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa und in der Heldentätigen Brest mit 30 Artilleriegeschützen zu salutieren.

Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Es leben das heldenmütige Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte!

Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — dem Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. GRETSCHKO

Rote Wanderfahnen—den Besten

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Präsidium des Zentralkomitees der Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und Beschaffung erörterten auf ihrer gemeinsamen Sitzung das Arbeitsergebnis der Betriebe und Organisationen, die unmittelbar dem Ministerium unterordnet sind, für neun Monate dieses Jahres. Als Sieger im Unionwettbewerb wurden anerkannt: Die Lehr- und Versuchswirtschaft „Molotschnoje“, des Wolgograder Milchinstutts, die Versuchswirtschaft „Nowoseloje“ des Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Dünger und Agrobodenkunde namens D. M. Prjantschikow (Moskau), die Versuchswirtschaft „Uladowo“ der Ljulinzker Selektionsstation (Gebiet Winniza), der staatliche Rassezuchtsochschos „Ankatsinski“ (Gebiet Ural, Kasachische SSR).

Rote Wanderfahnen des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR und des

ZK der Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und Beschaffung wie auch erste Geldprämien wurden verliehen: der Samenzuchtversuchswirtschaft „Beresanokoje“ des Unionsforschungsinstituts für Öl- und ätherische Ölkulturen (Region Krasnodar), dem staatlichen Rassezuchtsochschos „Bolschewik“ (Gebiet Tula), der Lehr- und Versuchswirtschaft des Tscheljabinsker Instituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft (Gebiet Tscheljabinsk), der Sumsker Biofabrik (Ukrainische SSR), der Lehr- und Versuchswirtschaft der Belorussischen Landwirtschaftlichen Akademie (Gebiet Mogilew), dem Lugwoerker Gestüt Nr. 97 (Kasachische SSR), dem staatlichen Rassezuchtsochschos „Grashinzi“ und der Geflügelzuchtfabrik „Stijnjani“ (Litauische SSR), dem Rassegeflügelsochschos „Jarpeka“ (Estnische SSR).

(TASS)

Sieger im Wettbewerb

Nach den Arbeitsergebnissen des dritten Quartals 1968 ging das Kollektiv des Balchascher Bergwerk- und Hüttenkombinats als Sieger im sozialistischen Unionwettbewerb der Arbeiter der Buntemetallverhüttung hervor. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen. Den Kollektiven des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats und des Tschinkenter Bleiwerkes wurden die Rote Wanderfahnen des Ministeriums für Buntemetallverhüttung der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Verhüttungsindustrie verliehen.

Man zog auch das Fazit des Republikwettbewerbs für das dritte Quartal. Die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Gewerkschaftsrats Kasachstans wurde dem Kollektiv des Leningorsker Polymetallkombinats zugesprochen. Rote Fahnen des Ministeriums für Buntemetallverhüttung Kasachstans und des Gewerkschaftsrats der Republik sollen die Kollektive des Irtyshyer Chemie- und Hüttenwerkes, des Belogorsker Erzanreicherungskombinats und des Südbergwerks des Dacheskaganer Bergwerk- und Hüttenkombinats erhalten.

(KasTAG)

EIN NEUER SCHRITT VORAN

Aus dem Referat von K. T. Masurow

In den Annalen unseres Planeten ist kein Ereignis verzeichnet, das seiner Größe und seinen historischen Folgen nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gleichkäme. Die heroische Großtat der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft Rußlands, die unter der Führung der Leninischen Partei der Bolschewiki im Oktober 1917 vollbracht wurde, ist zum Wendepunkt der Weltentwicklung geworden. Der Oktober machte der globalen Herrschaft des Kapitalismus ein Ende, eröffnete die Ära der Befreiung der Werktätigen von den Fesseln der Ausbeutung, die Ära des Zusammenbruchs der Kolonialreiche.

Das Jahr, welches das zweite Halbjahrhundert der Sowjetmacht eröffnete, wurde zu einem neuen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, des weitesten Aufschwungs der Produktion, der Kultur und des Lebensstandards der Sowjetmenschen.

Die wissenschaftlichen Methoden der Leitung der Volkswirtschaft vervollkommen und entwickeln, lenkt die Partei die schöpferische Initiative und Energie der Massen auf die größtmögliche Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die vollständigste Aufdeckung und Ausnutzung der Vorräte und Möglichkeiten, die das sozialistische System enthält. Durch die hingebungsvolle Arbeit der Arbeiter, Bauern und der Sowjetintelligenz werden die Beschlüsse des XXIII. Parteitages im Leben verwirklicht.

Unsere Industrie entwickelt sich in Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIII. Parteitages. In hohem Tempo wächst das Potential der Industrieproduktion des Landes.

Die Bruttoproduktion der Landwirtschaft erreicht im laufenden Jahr 80 Milliarden Rubel — das höchste Niveau in der ganzen Geschichte unseres Landes. Die Landwirte haben zum Feiertag des Großen Oktober die Staatspläne des Ankaufs von Getreide, sowie der Hauptprodukte der Viehzucht vorfristig erfüllt.

Auf Grund des Wachstums des nationalen Einkommens stieg der Jahreskonsumtionsfonds in den letzten drei Jahren um 34,7 Milliarden Rubel und übertrifft die Berechnungen für die Jahrespläne; die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung werden um mehr als 20 Prozent steigen, der durchschnittliche Geldlohn wird sich um 16 Prozent erhöhen (gegenüber der Kennziffer für den ganzen Fünfjahresplan von 20 Prozent), die Einkünfte der Kolchosbauern von der gesellschaftlichen Wirtschaft werden sich um 30 Prozent vergrößern.

Die Annahme des Wohnungsbaus steigen an. In den drei Jahren wurden über 310 Millionen Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig gemacht, über 30 Millionen Sowjetmenschen haben Eingang gefunden.

In der sozialistischen Gesellschaft wurde alle Notige dafür geschaffen, daß die Wissenschaft in der Tat ein wichtiges Element der Produktivkräfte werde, daß ihr planmäßiges Vordringen in

die Geheimnisse der Natur den Menschen noch mächtiger und glücklicher mache.

Hohes anspruchsvolles Wesen, Unlösbarkeit gegenüber den Mängeln, kritische Analyse — das sind beständige Grundtöne der Tätigkeit der Partei und des Sowjetstaates.

Die Marxisten-Leninisten haben den Kampf für den Kommunismus nicht lediglich auf die Schaffung einer materiell-technischen Basis beschränkt. Die Macht der sozialistischen Gesellschaft wird nicht nur mit Millionen Tonnen geschmelzten Stahls, gewonnenen Erdöls, angebauten Getreides gemessen. Sie liegt auch im geistigen Reichtum der Gesellschaft, in der Festigkeit der moralisch-politischen Einheit des Volkes, in seiner ehernen Geschlossenheit um seinen erprobten Führer — die Kommunistische Partei.

Die Macht der Leninischen Partei besteht eben darin, daß sie immer eine Partei der Neuerer war, eine Partei, die befähigt ist, sich auf die Ideen und die Theorie des Marxismus-Leninismus, auf die Traditionen der Revolution stützend, jenes Neue zu sehen, was das Leben hervorbringt. Unsere Partei gestaltet ihre Politik auf einer festen wissenschaftlichen Basis. Uns sind gleichermaßen sowohl der Dogmatismus als auch das pseudorevolutionäre der Revisionisten fremd.

Alles wahrhaft Bedeutsame und Große, was in den Stürmen des XX. Jahrhunderts von den Massen geschaffen wurde — all das ist untrennbar mit Lenins Namen verbunden. Unsterblich ist seine Lehre, unsterblich ist auch die Liebe der Sowjetmenschen, der ganzen progressiven Menschheit zu ihm. Wir bereiten uns zu Wladimir Iljitsch Lenin, 100. Geburtstag vor, im ganzen Land wächst und entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren dieses Datums. Die Fortsetzung der großen Initiative von seinen breitesten Massen sichert neue und neue Erfolge im kommunistischen Aufbau — Erfolge, von denen der Schöpfer unseres Staats träumte, die er voraussah.

Das erste Jahr der zweiten Hälfte des Oktober-Jahrhunderts war ein Jahr des angespannten und komplizierten Kampfes in der internationalen Arena.

Das Hauptziel des vergangenen Jahres ziehend, können wir sagen: Das sozialistische Weltsystem hat wiederum in Ehren eine Prüfung auf Dauerhaftigkeit bestanden, brachte den Ansturm des Imperialismus wie im Osten so auch im Westen zum Scheitern.

Der heldenhafte Kampf des vietnamesischen Volkes wurde dank seinem Mut und seiner Standhaftigkeit wie auch dank der internationalen Solidarität seiner Freunde mit einem wichtigen Erfolg gekrönt. Vom 1. November an wurden die Bombardierungen und anderen Kriegshandlungen der USA gegen die DRV eingestellt. Am Vorabend des 61. Jahrestages des Großen Oktober senden die Sowjetmenschen ihren flammenden Gruß dem Volk des heldenhaften Vietnams, das wiederum die Perspektivlosigkeit der Versuche des Imperialismus bewiesen hat, mit Waffengewalt

seinen Willen denjenigen zu diktieren, die unter das Banner des Sozialismus getreten sind.

Die für den Schutz der Errungenschaften des Sozialismus in der CSSR von den sozialistischen Ländern gemeinsam getroffenen aktiven Maßnahmen, einschließlich Militärbilfe, waren richtig und rechtzeitig, sie waren auf die Erweisung brüderlicher internationaler Hilfe der Kommunistischen Partei und den Völkern der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik gerichtet. Wiederum sah die ganze Welt, daß die auf die Untergrabung des Sozialismus gerichteten Pläne zum Scheitern verurteilt sind, daß die sozialistische Weltgemeinschaft immer bereit ist, ihre revolutionären Errungenschaften zu verteidigen.

Als Quelle der ersten internationalistischen Partei, der westdeutschen Revanchisten und Neonazis. Am Vorabend des Jahres 1969, wo die Gültigkeitsfrist des Atlantik-Pakts abläuft, versucht der Imperialismus lieberhaft, diesem Instrument der Aggression gegen die sozialistischen Länder neues Leben einzuflüßen. Die Bonner Militärsuchen beanspruchen immer offener und hartnäckiger die Rolle des zweiten Lagers dieser aggressiven Organisation, indem sie die kriegsgerichtetsten und extremsten Positionen einnehmen. Sie verfolgen starkpöpstlich ihre Linie, die sie in den ersten Jahren des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland herausstellte, die Linie der Erziehung der Bevölkerung ihres Landes im Geiste der unverwundlichen Feindschaft gegenüber den Umwandlungen, die in Europa im Ergebnis des zweiten Weltkrieges vorgenommen sind.

Heilige Pflicht aller Marxisten-Leninisten, aller Trupps der weltweiten kommunistischen Bewegung ist das Entlarven der imperialistischen Verleumdungen des Sozialismus, der konsequente unverwundliche Kampf gegen die ideologischen Diversionen der Bourgeoisie, gegen den Opportunismus jeglicher Schattierung.

In diesem gemeinsamen Kampf hat unsere Partei ihre Pflicht erfüllt und wird sie erfüllen, und an dieser Front der Klassenkämpfe war sie, ist sie und wird sie immer in der Offensive sein.

Vor 51 Jahren hat die Leninische Partei kühn die Verantwortung für das Schicksal der Völker Rußlands übernommen. Sie fürchtete sich nicht vor den Schwierigkeiten weder im Oktober 1917, als die Bolschewiki die Macht ergriffen, noch in den schweren Jahren des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges. Unter der Leitung dieser Partei verwirklichten die Sowjetmenschen tapfer und beharrlich ihre Ideale, bauen sie die neue Welt auf. Und heute sind die Kommunisten, das ganze Volk fest entschlossen, die Sache Lenins, die Sache der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis zum siegreichen Ende zu führen.

Die Menschen erobern das Weltall

Pressekonferenz mit Georgi Beregowoi

Rund 2000 Journalisten, Wissenschaftler und Diplomaten hatten am 6. November zu einer Pressekonferenz in Moskau eingeladen, die dem erfolgreichsten Flug Georgi Beregowois mit dem Raumschiff „Sojus-3“ gewidmet war.

In der Aula der Moskauer Universität waren General Georgi Beregowoi und andere sowjetische Kosmonauten anwesend.

Der Flug Beregowois sei ein „neuer und wesentlicher Schritt bei der Erschließung des Weltraums“, sagte Mstislav Keltsch, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der die Pressekonferenz eröffnete.

Es sei ein neues Raumschiff erprobt worden, mit dem im Weltraum große Manövrierfähigkeit besitzt. Dies sei von enormer Bedeutung für die Lösung verschiedenster Aufgaben.

Keltych würdigte besonders den Umstand, daß Beregowoi nicht nur wissenschaftliche Forschungen vornahm, sondern auch Taktik, Zyklen und Waldrände beobachten konnte. Die charakteristische Etappe der Entwicklung der Weltraumfahrt, die die Raumschiffe und ihre Besatzungen die Aufgaben der praktischen Nutzung des Kosmos für den Fortschritt und die Bewingung der Naturkräfte meistern, sagte der Präsident.

Kosmonaut Konstantin Feoktistow erklärte auf der Pressekonferenz, daß das Raumschiff vom Typ „Sojus“ manövriert mit 80 Tagelang fliegen. Das Raumschiff sei für Forschungsarbeiten auf einer Erdumlaufbahn bestimmt.

„Sojus“ besteht aus einem Orbitalkabinenraum mit 4 Bullaugen, wo die Besatzung der Kosmos für die Beobachtung und sich ausruht, und einem abtrennbaren Apparat — der Kabine — sowie einem Raum, in dem die Apparaturen für Steuerung und Bremsung, Funkgeräte und andere technische Einrichtungen untergebracht sind. Der Umfang der inneren Abteile für Wohnzwecke beträgt rund 9 Kubikmeter.

Der Druck und die Zusammensetzung des Gases in beiden Räumen entsprechen dem Druck und der Zusammensetzung der Atmosphäre an der Erdoberfläche. Die Temperatur der Kabine im Moment der Landung übersteigt nicht 25 bis 30 Grad Celsius.

In der Konstruktion des abtrennbaren Apparats sind die Anforderungen an die aerodynamische Eigenschaft aufwendig. Das ermöglicht, Überbelastungen beim Abstieg auf 3 bis 4 Einheiten (gegenüber 8 bis 10 Einheiten bei ballistischem Abstieg) zu verringern. Im Notfall ist ein Abstieg mit ballistischer Bahn vorgesehen.

Nach der atmosphärischen Abbremsung des Apparats in einer Höhe von rund 9 Kilometern entfaltet sich ein Bremsfallschirm und dann der Hauptfallschirm. Unmittelbar vor der Landung (etwa 1 Meter) werden die Pulverraketen-triebwerke für weiche Landung betätigt.

Der Apparat ist mit einem Reservefallschirm versehen, der betätigt wird, falls irgendwelche Störungen auftreten.

Je nach dem Flugprogramm und der Treibladung des Triebwerkes kann das Raumschiff vom Typ „Sojus“ Manöver bis zu 1 300 Ki-

lometer Höhe ausführen, teilte Feoktistow mit.

Bei dem Flug wurde eine Annäherung von „Sojus-3“ an „Sojus-2“ bis auf 200 Meter Entfernung automatisch verwickelt. Es wurde auch das Handsteuerungssystem erprobt, mit dem der Abstand zwischen „Sojus-3“ und „Sojus-2“ auf wenige Meter verkürzt werden konnte. Das automatische Steuerungssystem für Annäherungs- und Kopplungsmanöver, mit dem die Raumschiffe vom Typ „Sojus“ versehen sind, ist den Systemen ähnlich, welche bei den künstlichen Erdtrabanten Kosmos 186, 188, 212 und 213 verwendet wurden.

„Die Aufgaben des Fluges sind hundertprozentig erfüllt worden“, sagte Feoktistow.

Das Flugprogramm von „Sojus-3“ war unter Berücksichtigung des gewöhnlichen „irdischen“ Lebensrhythmus des Kosmonauten aufgestellt worden, sagte das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Oleg Gasenko. Die Ernährung war genügend reichhaltig (2 600 Kilokalorien pro Tag).

„Georgi Beregowoi war auf die Einwirkung der dynamischen Flugfaktoren gut vorbereitet“, sagte Gasenko. Geringe Veränderungen der Puls- und Atemfrequenz, welche entstanden waren, bevor das Raumschiff auf die Bahn gebracht wurde, waren schon bei den ersten Erdumkreisungen nicht mehr festzustellen.

Oleg Gasenko würdigte den guten körperlichen und moralischen Zustand des Kosmonauten während des Fluges. „Eine gewisse Besonderheit dürfte die im Vergleich zu den anderen Kosmonauten weniger ausgeprägte Reaktion des Pulses und des Atems auf die Schlafphase des Fluges — die Vorbereitung des Schiffs zur Rückkehr auf die Erde — sein. Die Beibehaltung einer hohen Arbeitsfähigkeit gestattete es dem Kosmonauten, ein umfassendes Programm wissenschaftlicher und technischer Experimente erfolgreich auszuführen.“

Das Raumschiff hatte einen speziellen physikalischen Schutz gegen Strahlung. Pharmazeutisch-chemische Mittel waren vorhanden. Von der Erde und mit Hilfe von Sonden wurden Beobachtungen der Sonnenaktivität durchgeführt. Das alles hat ermöglicht, im Raumschiff „Sojus-3“ den Strahlungsschutz voll zu gewährleisten, sagte Gasenko.

Bei sorgfältigen klinischen und physiologischen Untersuchungen nach dem Flug konnten im Gesundheitszustand des Kosmonauten keine wesentlichen Abnormitäten festgestellt werden. Es wurden lediglich ein mäßiges und vorübergehendes Absinken einiger Funktionskennziffern des Herz- und Blutgefäßsystems registriert und ein Absinken des Blutzuckers beobachtet. Diese Erscheinungen sowie eine Gewichtsabnahme von 2 Kilogramm festgestellt, erklärte Gasenko.

Die Teilnehmer der Pressekonferenz begrüßten stürmisch Georgi Beregowoi als er das Wort ergriff. Das Hauptziel des Fluges, sagte Beregowoi, war es, die Technik der Annäherung und Manövrierung mittels verschiedener Orientierungs- und Steuerungssysteme des Raumschiffs zu vervollkommen, die Bordumrüstungen auch praktische Handhabung hin zu prüfen,

die Elemente der Astronavigation zu perfektionieren und einen breiten Komplex wissenschaftlich-technischer Experimente durchzuführen.

Beregowoi stellte fest, daß beide Manöver zur Annäherung des Raumschiffs an „Sojus-2“ mit hoher Präzision erfolgten. Der Kosmonaut hob die „außerordentlich hohen Qualitäten und die außerordentlich hohe Manövrierfähigkeit von „Sojus-3“ sowie die hohe Funktionalität und Sicherheit der Steuerungssysteme hervor.“

Georgi Beregowoi erklärte, das Raumschiff reagiert gut auf die Steuerung und sei leicht dem Willen des Kosmonauten zu unterwerfen. Er ging unter anderem auf die Ausführung dynamischer Aktionen würden am Steuerpult des Kosmonauten einfach und zuverlässig kontrolliert.

Er wies darauf hin, daß sein Raumschiff viel größere Möglichkeiten besitzt als die Schiffe vom Typ „Wostok“ und „Woschod“, mit denen die sowjetischen Kosmonauten früher flogen. „Das Raumschiff unterscheidet sich von ihnen nicht nur durch bedeutend größere Abmessungen und Ausstattung, sondern auch durch neue konstruktive Lösungen der Systeme des Raumschiffs.“

Der Kosmonaut sagte ferner, daß er sich mit Vergnügen als Fernschüler betätigt habe.

Beregowoi hob die außerordentlich präzise Landung von „Sojus-3“ hervor. Das kann man schon daran beurteilen, daß Beregowoi schon das strahlende Gesicht eines Mitglieders der Bergruppierung durch das Bullauge sah, noch ehe er das Raumschiff verlassen hatte. Beregowoi bemerkte, daß die Überbelastungen und Vibrationen am Start und beim Abstieg für ihn nicht ungewöhnlich waren. „Als Fernschüler betätigte ich mich den dortigen Berechnungen schon öfters zu.“

Der Kosmonaut schlief während des Fluges gut und tief. „Zweimal wurde ich sogar von der Erde aus geweckt.“ Der Schlaf im Zustand der Schwerelosigkeit hat seine Besonderheiten. Beregowoi sagte, er konnte solange nicht einschlafen, bis er besondere Klappen benutzte, durch die sein Körper an die Liege gedrückt wurde.

„Als Fernschüler hatte ich mich den dortigen Berechnungen schon öfters zu.“

Im großen und ganzen, sagte Beregowoi, waren die Arbeitsfähigkeit und das Befinden während des kosmischen Fluges ausgezeichnet. „Als das Flugprogramm seinem Ende entgegenzueilte, war mir sogar etwas traurig zumute.“

Über das Höchsterste für einen Kosmonauten befragt, antwortete Georgi Beregowoi, er könne noch lange Zeit Weltraumflüge ausführen. „Dieser Beruf ist ein Beruf, den man liebt — macht den Menschen jung.“

Die Erfahrung eines Testfliegers, der durchtrainierte Organismus, der 30 Jahre lang überbelastungen standgehalten hat, haben mir bei dem Flug geholfen, sagte Beregowoi.

Beregowoi teilte mit, daß die Raumschiffe vom Typ „Sojus“ gekoppelt werden können. „Sojus-3“ sei auf einige Mann Besatzung berechnet, Beregowoi sagte, daß er noch einmal in den Kosmos fliegen möchte.

Akademiepräsident Keltych erklärte, an der Ausführung des sowjetischen Programms der Kosmosforschung sind in diesem oder jenem Maße auch andere sozialistische Länder beteiligt. Er verwies darauf, daß Wissenschaftler in sozialistischen Ländern die Sputnik beobachteten und Messungen vornahmen. Wir schätzen diese Zusammenarbeit hoch ein und sind der Auffassung, daß die Erfüllung des kosmischen Programms beiträgt.

In Beantwortung einer Frage stellte Mstislav Keltych fest, daß das sowjetische und das amerikanische Raumforschungsprogramm parallele Bestrebungen aufzuweisen haben und einander ergänzen. Er ging unter anderem auf das sowjetische Experiment ein, das mit der weichen Landung einer automatischen Station auf der Venus zusammenhängt. Der amerikanische Flugapparat „Maziner“ sei in der Nähe der Venus vorbei geflogen und habe auch interessante Aufschlüsse geliefert. Diese Experimente hätten einander ergänzt.

Der Präsident der Akademie sagte, daß zwischen der UdSSR und den USA in gewissem Maße ein Wettbewerb im Weltraum bestehe. Es komme aber darauf an, daß dieser nicht das bestimmende Element werde. Wenn alles diesem Wettbewerb untergeordnet würde, könne man die Wissenschaft vergessen.

Keltych stellte fest, daß sich der Wirkungsbereich der Automatik im Kosmos immer mehr erweitert. Die sowjetischen Forscher, betonte er, legen Gewicht darauf, daß bei der Erforschung des Mondes und anderer Planeten automatische Apparate eingesetzt werden. Mit Hilfe dieser Apparate wurden die Rückseite des Mondes fotografiert und Untersuchungen der Venus vorgenommen. Auf die gleiche Weise werden praktische Aufgaben gelöst, die mit dem Funkfernsehen, mit dem Wetterdienst und dergleichen verbunden sind. Er bemerkte, daß Automaten jedoch außerordentlich alles Unvorhergesehene zu erfassen.

Auf die Frage danach, welche Probleme im Rahmen des Mondfluges noch zu lösen sind, erwiderte Keltych, daß diese Aufgabe im ganzen noch nicht gelöst ist, sondern noch Menschen gehören, auf dem Monde zu landen und zurückzukehren. Viele Probleme werden bei kosmischen Forschungen geklärt. Keltych verwies in diesem Zusammenhang auf den Erfolg des Experiments mit der sowjetischen automatischen Station „Sonde-5“, die mit zweiter kosmischer Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre eindrang.

Georgi Beregowoi, der Fragen der Anwesenden beantwortete, sagte, daß sich die Raumschiffe „Sojus-2“ und „Sojus-3“ ähnlich sind. Ihre Kopplung war nicht im Programm dieses Fluges vorgesehen“, stellte er fest.

Der Kosmonaut bemerkte, daß ihm seine Größe (180 Zentimeter) beim Fliegen sehr angenehm war. „Sojus-2“ und „Sojus-3“ sind kleiner als ich. Er ist kräftig und beherrscht die Technik.

Die Pressekonferenz dauerte anderthalb Stunden. (TASS)



Heldentaten am Bug

Am uferreichen Fluß Bug liegt die Stadt Brest... Im Westen, an der Grenze mit der befreundeten Volksrepublik Polen, erhebt sich die alte heldenhafte Brester Festung. Schon längst ist der Donner der Bombenexplosionen verhallt. Die Schritttreter Alexander auf den Flecken Sowjet Erde abwarf. Doch auch heutzutage berichten die vom MG- und MP-Feuer zerhackten Mauern der Kasematten und Forts von der legendären Heldentat der Söhne der sozialistischen Heimat.

I. Eine besondere Seite... in der Chronik von Brest die Periode des Großen Vaterländischen Krieges ein.

Frühmorgens am 22. Juni 1941 entbrannten hier, an der westlichen Grenze der Heimat, erbitterte Kämpfe gegen die schwerbewaffneten Hitlerhorden, die die Grenze überschritten hatten. Die Grenzer nahmen ihren Vorstoß als erste auf sich. Viele Tage gaben sie dem Feind keine Möglichkeit zur Vorwärtsbewegung, und nur um den Preis großer Verluste gelang es den Feind, den Widerstand der Grenzposten zu brechen.

Es waren Menschen verschiedener Nationalitäten, welche die Zitadelle am Bug in den ungleichen Kämpfen gegen die überlegenen Kräfte der Faschisten verteidigten: einer der Organisatoren der Verteidigung der Festung auf einem Abschnitt der Ostfront, der Russe Gawrilow, heute Personalrentner, Held der Sowjetunion. Der Belorusse, Kommissar der Festung, jetzt in der Friedenszeit nach Gols auf dem Territorium des uralen Urartu, in den Bergen Armeniens, sucht... Der Ukrainer Sucholuzki aus Kiew, der in den Reihen der 393. selbständigen Flak-Abteilung kämpf-

te... Der Deutsche Majer, der bei der Verteidigung der Festung heroisch ums Leben kam... Es waren viele, die Soldaten von Typ multinationalen Landes, die jeden Fußbreit sowjetischen Bodens verteidigten.

Die Brester Festung, der man zum 25. Jahrestag der Verteidigung der Sowjetunion „Heldentaten“ verlieh, wurde zu einer heiligen Stätte, an der man Mut lernt, wo man sich vor den Ruinen der Zitadelle wie vor einem Symbol der grenzenlosen Standhaftigkeit der Sowjetmenschen verneigt.

III. Schwere Wunden schlugen Brest die Hitlerleute. Es schien, als würden die Ruinen der Festung die Stadt Dutzende Jahre erforderlich sein.

Sie stand jedoch neu aus Asche und Ruinen, wurde eine der schönsten, in Grün gebetteten Städte des Landes. Galt durch ihre Straßen, Parks, Boulevards, und ihr werden überall blühende Kastanien und Linden, schlanke Pappeln, jahrhundertalte Eichen stehen... Überall wurden breite Asphaltwege gelegt.

Welch gewaltiger Wandel vollzog sich aber in der Industrie, die in nicht allzuferner Vergangenheit eher wie Heimindustrie annahm! Brest ist in einer der größten Industriestädte des Landes.

Die Stadt wächst immer mehr, erweitert ihre Grenzen. Ihr wird es schon zu eng, und die Projektoren planen immer neue und neue Entwicklungspläne. Als in den letzten paar Jahren ist ein neuer großer Fabrikbezirk entstanden. Hier wurden außer dem nach dem letzten Wort der Technik ausgerüsteten Teppichfabrik die Betriebsgebäude der Glühlampenfabrik errichtet, die

über 200 Millionen Glühlampen im Jahr herstellen wird. Bald werden in dieser Fabrik etwa 6 000 Personen arbeiten können. Sie werden auch schon jetzt Produktion eine völlig neue für Belorusland. Nebenher funktioniert bereits ein weiterer neuer Betrieb — das Werk für elektrische Meßgeräte — in dessen Hallen ebenfalls einige tausend Menschen arbeiten werden.

Der Stolz der Grenzstadt Brest sind ihre Menschen. Noch vor kurzem rückständige Bewohner der Polessje-Geblöts, sind sie heute, unter der Sowjetmacht, zu wahren Herren ihrer Schicksale geworden. Sie leisten durch ihre hingebungsvolle Arbeit ihren Beitrag zur allgemeinen Sache des Aufbaus des Kommunismus.

Ich möchte nur eines der zahlreichen Beispiele dieser unverbrüchlichen Bruderschaft der Sowjetmenschen anführen. Es gibt in Brest das Werk für Stahlbeton-

Konstruktionen des Trusts „Stromtaschindustrie“. In seinem Kollektiv arbeiten Vertreter von 12 Nationalitäten unseres großen Landes. Nehmen wir eine seiner Hallen — für Stahlbetonfertigung. In der Kaderabteilung nannte man mir Namen folgender Genossen: Uwalis Bazalgow, Kranführer, ist von Nationalität Ingusch, der Takalagarbeiter und Betonarbeiter Juri Kluis — Letts, Schlichter an Schalter arbeiten mit ihnen enträtlich der Deutsche Alexander Strauch, Kranführer, der Pole Jan Grigorowitsch, Verchalungsarbeiter, der Takalagarbeiter Jewsej Babicki, Jude, die Betoniererin Ljubow Jazkewitsch, Belorusin, der Betonier und Kranführer Sinowoi Jaschkin, Russe, und der Takalagarbeiter Juri Krinski, Ukrainer. Die vom Ingenieur Iwan Trusawitsch, einem Belorusen, geleitete Werkhalle ist eine der führenden im Werk und erfüllt ihr

Fünfjahresplanprogramm vorfristig.

Man nennt Brest mit Recht eine Stadt der Touristen. Jährlich passieren dieses westliche Tor unserer großen Heimat durchschnittlich 350 000 — 400 000 Menschen. Ausländische Touristen nennen unser Brest eine Visitenkarte der Sowjetunion.

Schon hier, auf dem ersten Kilometer unseres heldenhaften Sowjetbodens, überzeugt sich jeder unserer ausländischen Gäste, die in unser Land mit reinem Herzen kommen, mit eigenen Augen, daß die Sowjetunion ein leidenschaftlicher Verehrer des Weltfriedens ist, daß ihr großes Volk in friedlicher Arbeit am majestätischen Gebäude des Kommunismus baut.

S. ILJESKI, Journalist



BREST, Naberschnja-Strabe. Fotos: J. Makartschuk



Einzugsfeier

Am Vorabend des 51. Jahrestages des Großen Oktober erhielten die jungen Bewohner der Stadt Stschutschinsk ein herrliches Geschenk! Sie zogen in eine neue Schule ein. In ihren 17 Klassenräumen können gleichzeitig 640 Schüler lernen.

Die Schule hat eine Tischler- und eine Schlosserwerkstatt, einen gut ausgestatteten Sportsaal.

Viele angenehme Überraschungen erwarten die Kinder in der

neuen Schule. In der Garderobe z. B. gibt es Vorrichtungen, um die Kleider zu wärmen und zu trocknen. Neben dem Sportsaal befindet sich die Speisehalle mit 64 Plätzen. In der Schule sind drei Brausebäder.

Die Schule Nr. 1 erhielt den Namen des Helden der Sowjetunion, unseres Landsmanns Pjotr Iwanowitsch Morosow.

S. AWDEJUK
Gebiet Kokschetaw

In den Ländern des Sozialismus

Leninplatz wird umgebaut

Auf ihrer 6. Tagung faßten die Stadtverordneten von Berlin einmütig den Beschluß, den Leninplatz zu einem repräsentativen und eindrucksvollen Platz der Hauptstadt zu gestalten. Der Erste Sekretär des ZK und Vorsitzender des Staatsrates Walter Ulbricht wird am 7. November, dem 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den Grundstein für den neuen Leninplatz legen.

„Mit der städtebaulichen, architektonischen und bildkünstlerischen Gestaltung dieses Platzensembles“, heißt es im Beschluß der Stadtverordneten, „ehren wir Wladimir Iljitsch Lenin, der das Werk von Marx und Engels genial weiterführte und zum Begründer des ersten sozialistischen Staates der Welt wurde.“

Gegenwärtig funktionieren in der KVDR mehr als 9.260 Lehranstalten, darunter 100 Hochschulen. Unentgeltliche Bildung bekommen 2.600.000 Personen. Im vorigen Jahr wurde die allgemeine obligatorische 9jährige technische Schulbildung eingeführt.

(TASS)

Zement für die Neubauten

In der sozialistischen Tschechoslowakei sind heute viele Baugerüste zu sehen. Neue Industrieobjekte, neue Städte und Siedlungen werden gebaut, die Hauptstädte von Tschechien und der Slowakei — Prag und Bratislava — erweitern ihre Grenzen. Deshalb wird der Vergrößerung der Produktion von Zement die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Um das Siebenfache ist die Zementproduktion im Land nach der Befreiung von den faschistischen Eindringlingen 1945 gestiegen. Gegenwärtig nimmt die CSSR in der Produktion dieses Materials den vierten



Platz in der Welt ein. In der Stadt Cieskoviczy werden gegenwärtig Betriebe für die Produktion von Baumaterialien errichtet, die alljährlich mehr als eine halbe Million Tonnen Zement produzieren werden. Vor einigen Tagen begann in der Stadt Mokra die Probebetriebnahme des größten Zementwerks des Landes.

(TASS)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK VIETNAM. Die Arbeiter des Hai Phong Werks für Landmaschinenbau kämpfen für die vorrätige Erfüllung des Produktionsplans.

UNSER BILD: Auf einem der Montageplätze des Werks.

Foto: VIA-TASS

EINE FLEISSIGE BRIGADE

Schon mehrere Jahre funktioniert in der 2. Abteilung des Sowchos „Nikitinski“ in Jekaterinowka eine Baubrigade, geleitet von Peter Weinberg, die Wohnungen, Viehställe und andere Gebäude für die Sowchosabteilung baut. In diesem Jahr hat man wieder gut gearbeitet. Der Plan wurde erfüllt. Man baute zwei Wohnhäuser auf dem Weideplatz für Schäferfamilien, einen neuen Stall für 1.400 Schafe, zwei Stäl-

le für Rinder und Kälber, renovierte 11 Viehställe und legt eine mechanisierte Tenne an.

Die besten Arbeiter der Brigade sind Joseph Nikolas, Kapsul Sachinbasow und Alexander Br. Gegenwärtig wird ein neuer Schafstall für 600 Tiere gebaut. Die Brigade arbeitet schon für das nächste Jahr!

A. BRUCH
Gebiet Ostkasachstan

Erfolg der Volksbildung

In der Stadt Ketschön, die sich im Zentrum des westlichen Kohlenbeckens in der Provinz Süd-Pjōngjan befindet, wurde ein Institut für Kohlenindustrie

In der Welt des Kapitals



In Ecuador, einem lateinamerikanischen Staat mit nur 4,3 Millionen Einwohnern, fehlen 700.000 Wohnungen. Die Werktätigen müssen in Hütten hausen, wie hier (siehe

Bild) in dem Vorort der Stadt Esmeraldas, wo Unreinlichkeit, Krankheiten und hoffnungsloses Elend herrschen.

Foto: TASS

Für bessere Arbeitsbedingungen

TOKIO. Einer der größten japanischen Häfen Yokohama ist vollständig

lahmgelegt. 14.000 Arbeiter, die diesen Hafen betreiben, haben einen 24stündigen Streik durchgeführt. Die Arbeiter fordern die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Das medizinische Personal der Krankenhäuser der Gesellschaft des Roten Kreuzes Japans hat im ganzen Land Demonstrationen für die Unterstützung der Forderungen über Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durchgeführt.

Klassenschlachten in den USA

NEW YORK. Die Hafenarbeiter der Angestellten für Verladung und Lademung von Transportbehältern im New Yorker Hafen sind in den Streik getreten. Sie fordern eine spezielle Entlohnung für Arbeiter, die nach der Anwendung neuer Methoden von Bearbeitung der Frachten entlassen wurden.

Die Klassenkämpfe haben sich auch im Süden des Landes nicht gelegt. In der Stadt Low-Starte (Stat. Texas) wird der Streik der Arbeiter der Hüttenwerke der „Low-Starte-Steel-Company“ die dritte Woche fortgesetzt. 2.600 Hüttenwerker fordern den Lohn, der durch den im ganzen Land geltenden Kollektivvertrag festgelegt wurde.

Auch die New-Yorker Musikanten, die die größten Fernsehkompanien in den USA betreiben, streiken.

Angriffe der Arbeiter

LENDEN. Immer größer wird das Ausmaß des Streikkampfes der englischen Arbeiter. Mehr als 1.000 Arbeiter der Kraftwerke Ham-Hull (Yorkshire) haben die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden verlangen, den Arbeitslohn zu erhöhen.

Eine gespannte Lage dauert in der Kraftwagenindustrie des Landes an. Die Leitung der Kompanie „Wochshull motors“ erklärte, daß im Zusammenhang

mit den Streiks die Arbeit in den Betrieben der Kompanie eingestellt wird. 1.000 Arbeiter des Werks der Kompanie „Dunlop“ haben nach erfolgreichem Abschluß des Streiks für Erhöhung der Löhne, ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Mehr als einen Monat streiken die Arbeiter der Kompanie „Hyling“ in Cambridge (Wales). Sie bestehen auf Erhöhung des Lohns und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse.

Gegen Aggressionskurs

Zum Gründungskongreß „Aktionswahlbündnis zur Bundestagswahl 1969“ trafen sich am 2. November über 2.000 Bürger aus allen Teilen Westdeutschlands in der Dortmunder Westfalenhalle. Der Kongreß kam auf Initiative fortschrittlicher Parteien und Gruppierungen in der Bundesrepublik, wie DKP, DPU, Bund der Deutschen, SDAJ, SDS und anderer, sowie zahlreicher Persönlichkeiten, unter ihnen Betriebsräte, Professoren und Christen, zustande. Ihm lagen der Beschluß über ein gemeinsames Aktions- und Wahlbündnis zur Bundestagswahl 1969 und ein Aktionsprogramm vor.

Das in Dortmund geschlossene Bündnis versteht sich als Gegenkraft zur Bonner großen Koalition und will für 1969 „eine andere Politik wählbar machen“. Im Entwurf zum Aktionsprogramm heißt es: „Wir haben eine verbündete zum Kampf für demokratischen und sozialen Fortschritt — gegen Restauration und Neozunismus. Drohende Gefahr macht das Aktionsbündnis zwingend notwendig.“

(TASS)

Verse am Wochenende

Die Gänsehaut...

Sie läßt erschauern viele feiste Rücken, die sie alljährlich eiskalt überläuft, wenn sich die Bäume unterm Rauwind bücken und in den Wäldern sich das Fallaub häuft...

Sie krallt sich unverschams in den Nacken der Fürsten, Grafen und dergleichen Herrn, kann Schlotbarone in den Hirlern zwacken, läßt alle Reichen frosteln nah und fern.

Sie ist fürwahr schon zum Reflex geworder für jeden, der da auf dem Geldsack sitzt, der da verdient am blutigen Völkermorden, und an dem Schweiß, den der Werkmann schwitzt.

Sie läßt die Parasiten jäh erzittern, die heut die Erde noch geduldig trägt, vor lauter Angst, daß einst in Herbstgewitter die letzte Stunde ihrer Herrschaft schlägt.

Ja, diese Gänsehaut ist anderer Sorte als jene, die der Winter mit sich bringt, weil jederzeit sie an beliebigem Orte das dickste Fell, den wärmsten Pelz durchdringt.

Sie hält sich auch nicht streng an den Kalender, macht jeden Menschenschinder ganz verstört, wenn er — ganz gleich, ob Getrahls ob Verschwender — das Wort vom Roten Weltoktober hört!

Rudi RIFF

Über das Zubereiten und Essen von Wildenten

Es war einmal ein namhafter Gelehrter. Mensur hieß er, der gelangte nach langjährigen Untersuchungen zu dem anatomischen Schluß, daß Wildenten außer im Verkauf auch auf abgelegenen Wiesengässern, im Schilf und an stillen grünen Wäldern anzutreffen seien.

Kurz und gut, auf zu den Wiesengässern, Schilfdickichten und stillen Seen! Aber nehmen Sie unbedingt eine Büchse mit, (so ein längliches Ding, das knallt), außerdem Patronen und sonstiges Zubehör, das brauchen Sie zum Zien und Landen von Völkern, ferner Brot, Konservendosen, Gurken, Tomaten, eine Mandel hartgekochter Eier und Ihr Schnapsglas. Das letztere ist selbstredend zum Ausschöpfen des Wassers bestimmt, falls das Boot mal leck werden sollte.

Man jagt in Gesellschaft, so an die fünf Mann hoch; die Wildenten lassen sich gern durch kollektive Bemühung in den Suppentopf befördern.

In der Bahn oder im Wagen hört man als erstes: „Verdammt noch mal, ich hab mein Glas zu Hause gelassen. Haben Sie eins?“

„Hab ich.“

Dann betrachten Sie mich als Teilhaber, wenn wir zusammen bleiben. Ansonsten eben per Flasche.“

Die Wildenten ziehen es vor, an stillen Abenden geschossen zu werden, wenn die Sonne schon

hintern brandroten Horizont schlafen gegangen ist, nachdem sie Ihnen ein letztesmal golden zu zwinkert hat. Oder auch sehr früh. Da steigt die Wildente auf der Suche nach Ihrer Schrotladung in die frische Morgenluft.

In diesen Stunden ist unausgesetzt ein Säusen und Schwirren von Wildentenflügeln über, vor, hinter und neben Ihnen.

Und Sie baltern lustig Löcher in die Luft.

Unvergessliche Stunden! Zum Abendanstand kommen Sie natürlich zu spät. Das ist immer so. Anders gehts nicht. Schon wenn Sie aufbrechen, ach was, schon am Tag vorher, steht fest, daß Sie sich zum Abendanstand verspäten werden. Sie packen daher morgens alles zusammen, vergessen natürlich die Hälfte, rennen schließlich Hals über Kopf zum Bahnhof oder in die Garage und antworten auf Fragen: „Wo hin denn so eilig?“, ohne Ihren Galopp zu unterbrechen. „Ich muß noch zum Abendanstand zu spät kommen.“

Und das tun Sie denn auch. Wenn Sie am See aufkreuzen, haben die Enten längst Feierabend gemacht, sich die Zähne geputzt und nach beendeter Abendgymnastik ihr mildes Haupt auf die Wasserlilien gebettet.

Aber lassen Sie sich dadurch nicht die Laune verderben. In der Nähe jedes stillen Gewässers finden sich Heuschrober oder -böden, wo Sie sich gemütlich machen

können. Sie werfen Ihre Zeltbahn aufs Gras, legen sich lang, blicken in den schwarzblauen Sternenhimmel und lassen sich erfrischende Gedanken durch den Kopf gehen...

Bitte sehr, zum Wohlergehen, wir wollen nicht stören. Aber wir rüsten uns lieber zum Morgenanstand...

Ist immer besser, abends vorzusorgen, man braucht dann in grauer Morgenfrühe bloß das Schießesien zu nehmen, um mindestens ein Großwild zu erlegen.

„Wo ist bloß, gotterdammt noch mal, mein Glas? Ich hab doch extra meiner Frau gesagt...“

„Haben Sie's nicht?“

„Nee.“

„Ich mach das jetzt so: wenn ich heimkomm, binde ich es am Rucksack fest. Lieber die Flinte vergessen, als das, es macht so nervös.“

Und jetzt kommt das Angenehmte von der ganzen Entenjagd.

Die bejahrten, vielerfahrenen Jagdkumpane geben ihre diversen, ausnahmslos ungewöhnlichen Erlebnisse zum besten. Alles ist natürlich reinste Wahrheit, das kennt man ja. Also hören Sie, was mir damals passierte... kaum zu glauben, aber Tatsache...

Irgendwo im Kosmos schmeißt jemand mit Sternen und zieht goldene Streifen ins unergänzliche Schwarzblau, der Große Wagen knarrt und neigt seine Deichsel er-

denwärts, die Milchstraße ist schon im Verblasen, im Schutze des Heuschobers aber wie unermüdetlich Jaglerstein gedroschen.

Schon ist das. Allmählich wird die Stimme des Erzählenden schleppender, stockt ein paarmal, verstummt.

Daneben gluckst einer, oder seufzt er?

„Woran denken Sie, Iwan Iwanowitsch?“

„Über Amerika denk ich nach. Ein technisches Niveau!“

„Was denn?“

„Ein Doppellauf-Schnapsglas haben sie dort erfunden, hörte ich.“

Und Stille.

„Aufstehen, aufstehen, höchste Zeit!“

„Hm...“

„Auf die Beine!“

„Mmm...“

„Pang!“

Mit dem Schreckensruf „Fliegenartig!“ springen Sie auf und rasen los.

„Hören Sie auf! Ich hab doch auf eine Tauchente geschossen.“

„Und daneben.“

„Kein Wunder, wenn Sie der Teufel in den Bombenkeller reitet. Fast wären Sie in den See gepurzelt.“

Beim Morgenanstand hängt alles von Ihnen selber ab — Ihrem Auge, Ihrer Hand, Ihrer Ruhe. Die Ente gehört bekanntlich zu den Vögeln, und Vögel sind Flugtiere.

Man schießt sie einfach, indem man zielt. Und zwar ins Aug-Pang! — in die Jagdtaschel Pang! — in die Jagdtasche!

Ihnen ein glücklicherer Jäger begegnen sollte, sagen Sie:

„Die Enten sind jetzt, glaub ich zu... das Stück...“ Denn wenn Sie heimkommen, fragen Ihre lieben Hausgenossen sowieso:

„Die war aber sicher ziemlich teuer?“

So etwas überhört man und macht sich unverzüglich an die Zubereitung einer köstlichen bernsteingelben Wildentensuppe.

Zuerst kommt das Rupfen.

Man tut das am besten auf seinem Schreibtisch. Damit die Federn nicht herumfliegen, öffnet man Tür und Fenster zwecks Zugluft. Ist die Ente gerupft, gleich Ihr Arbeitszimmer einem aufgeschlitzten Federbett.

Mit der gerupften Ente verfährt Sie sich zu Ihrem Gemahl, Mutter, Schwester oder womit Sie sonst gesegnet sind.

„Alles fertig, Nur noch zu kochen!“

Und wenn Ihre Lebensgefährtin entsetzt stottert:

„Menschenskind, aber das ist doch ein Huhn!“ erklären Sie mit aller Bestimmtheit:

„Eine Ente. Die sind jetzt alle so Mutationen!“

Und warum ist der Hals durchgeschnitten?“

„Warum, warum! Ihr Frauen müßt doch immer alles wissen! Die flog so, und als sie sah, daß sie sich aus Verzweiflung die Kehle durchgeschnitten, ist doch ganz einfach. Aber noch, sie schon, ich biß dich.“

So bleibt also nur noch das letzte, wie man die Entensuppe kocht.

Mit dem Löffel.

Nach der Mahlzeit legt man sich auf die Lüge und liest die „Aufzeichnungen eines Jägers“ von Turgenjew. Ein ausgezeichnetes Buch.

Deutsch von Peter MURKEL

Ruhm unseren Olympioniken



Wie den Sportfreunden unserer Republik schon bekannt ist, befanden sich unter den Sportlern, die die Ehre und die Farben unseres Landes auf den jüngsten Olympischen Spielen in Mexiko verteidigten, sechs Vertreter der Kasachischen SSR.

Nicht jedem von ihnen war das Sportglück in der fernsten Hauptstadt von Mexiko hold. Leonid Mikitenko mußte sich mit dem 19. Platz auf der 10.000-Meter-Strecke begnügen, Ludmila Golomsova scheiterte im Semifinale und blieb ebenfalls nur unter den sechszehn schnellsten Läuferinnen der

Weit, obwohl auch das für sie ein großer Erfolg ist.

Beide UdSSR-Auswahlen der Volleyballspieler waren in Mexiko die besten und bestgenannten Siegespodest. Zusammen mit allen unseren Volleyballern wurden auch die Kasachstaner Valeri Krawtschenko, Oleg Antropow und Nina Somojeva Olympiasieger. Zum ersten Mal in der Sportgeschichte gelang es unseren Sportlern, die Monopolherrschaft der Japaner in dieser Sportart zu brechen, und auch unsere Kasachstaner haben ihr Scherlein dazu beigetragen.

Wladimir Bakulin (unser Bild) ist wohl der bekannteste Sportler Kasachstans, der weit über die Grenzen unseres Landes berühmt ist. Der Meister des Sports internationaler Klasse im klassischen Ringen, Europameister 1966, Silbermedaillengewinner der Jubiläumsspiele der Völker der UdSSR, Weltmeister 1967, Silbermedaille in Mexiko auf den Olympischen Spielen — das ist noch nicht die volle Aufzählung aller Titel des Alma-Atar-Baumeisters Wladimir Bakulin.

Höchste Ehre für jeden Sportler ist, seinen Namen in die „ewigen“ Olympioniken-Listen eingetragen zu sehen. Vier Sportler aus dem Kasachstaner Sextett hatten diese Ehre auf den Sportplätzen in Mexiko erlangt.

Nochmals Ruhm unseren Olympioniken!

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Jaschke Schulz liest ein interessantes Buch



Zeichnung W. Aschmarin

UNSERE ANSCHRIFT:

Kas. GCP
г. Цеиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09,
Stellv. Chefr. — 17-07,
Redaktionsssekretär —



79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71,
Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbrief — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Цеиноград
УН 01403
Закз № 11843